

*Rüdiger Liedtke*

111 Orte  
in München,  
die man gesehen  
haben muss

111

emons:

# Vorwort

Ich danke meinen Münchner Freundinnen und Freunden.

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH

Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Rüdiger Liedtke, außer:

Ort 18: Deutsches Museum; Ort 47: Höllenreiner's Karussell Verleih;

Ort 55: Das Lyrik Kabinett, Dieter Lukas – Panobilder.de;

Ort 61: Mercedes-Benz München, Adventskalender: Tommy Lösch für Idee & Concept GmbH

Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem

Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben

Kartografie: altancek.design, [www.altancek.de](http://www.altancek.de)

Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe

Printed in Germany 2021

Erstausgabe 2011

ISBN 978-3-7408-1298-0

Aktualisierte Neuauflage November 2021

Unser Newsletter informiert Sie regelmäßig über Neues von emons: Kostenlos bestellen unter [www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

Wussten Sie, dass man für fünf Cent dem »Jesulein« begegnen kann? Dass das olympische Zeltdach anhand einer Strumpfhose modelliert wurde und in München auf einem Haus Schafe weiden? Dass auf einer Brücke ein Schiff gestrandet ist und man eine Reise ins Menscheninnere antreten kann? Das sind einige Besonderheiten der neuen Orte dieser vollständig überarbeiteten und aktualisierten Originalausgabe des Bestsellers »111 Orte in München, die man gesehen haben muss«, der erstmals vor zehn Jahren erschien und sich jetzt neu und spannend präsentiert.

Thomas Manns Braunbär steht immer noch für jeden Münchner zum Anfassen nah, und Michael Jackson scheint es endgültig an die Isar verschlagen zu haben. Und dass im Olympiapark eine Dame seit 50 Jahren Handstand macht, kann doch nicht wundern in einer Stadt, die mit einem Kanalmuseum überrascht und mit einem Gewölbe, in dem 2.500 Figuren ein Fest feiern. Vielleicht haben Sie ja auch mal Lust, die Treppe zu ersteigen, über die Ludwig I. Hunderte Male seine Schlafgemächer erklommen hat. Oder dem Einsiedler zu begegnen, der einen ein Leben lang nicht aus den Augen lässt.

Es gibt sie, die kleinen Highlights der Stadt, an denen die meisten achtlos vorbeieilen, die aber ein wichtiges Stück Münchner Geschichte darstellen. Und die Geschichten erzählen: kleine versteckte Schlösschen, unauffällige Museen und Spielstätten, schräge Lokaltäten, avantgardistische Skulpturen. Alles Kleinodien im Schatten von Frauenkirche und Hofbräuhaus, Orte, die man in den klassischen Reiseführern so nicht findet.

»111 Orte in München, die man gesehen haben muss« führt Münchner und München-Kenner erneut an Orte, die sie staunen lassen. Da meint man, schon alles Wichtige zu kennen, und dann gibt es doch wieder viele kleinere und größere Überraschungen. Auch die neue Ausgabe des München-Klassikers hat viele Entdeckungen zu bieten. 111 Mal.

## 12 Die Borstei

*Visionärer Wohnungsbau nach dem Ersten Weltkrieg*

Wenn heute junge Architekturstudenten, von der Dachauer Straße kommend, die Doppeltoreinfahrt zur Borstei passieren, tauchen sie optisch in ein städtebauliches Oberseminar ein. Sie betreten eine architektonisch visionäre Welt, eine großzügig angelegte Siedlung mit ockerfarbenen, teils efeuumrankten Häusern, sehen Giebel-dächer, Dachgauben, Eichentüren und Sprossenfenster mit weißen hölzernen Fensterläden, treffen auf individuell gestaltete, mit Fresken verzierte Häuser, auf Gartenanlagen mit anmutigen Brunnen und Skulpturen. Hier sieht man gleich: Es wurden nur hochwertige und ausgesuchte Materialien verbaut, die der Witterung und dem Zeitgeist gleichermaßen trotzen. Ganz im Gegensatz zu vielen später gebauten »modernen« Wohnquartieren der Stadt, deren Beton-, Zement-, Stahl- und Kunststoffbauten munter vor sich hinblättern. Die Wohnsiedlung Borstei hat bis heute nichts an Faszination und Attraktivität verloren, strahlt inmitten einer immer hektischer werdenden Stadt die Ruhe und erholsame Atmosphäre aus, die ihr der Architekt und Bauunternehmer Bernhard Borst zwischen 1924 und 1929 mit seinem architektonischen Wurf geben wollte. 1928 erhielt die Siedlung im Stadtteil Moosach im Rahmen eines Wettbewerbs den Namen »Borstei«.

Insgesamt entstanden im Karree zwischen Dachauer Straße und Pickelstraße auf knapp 20.000 Quadratmetern 77 Häuser mit 773 Wohnungen und Läden, auf weiteren 50.000 Quadratmetern Höfe und Gärten. Hinzu kam ein eigenes Fernheizwerk, das sämtliche Wohnungen mit Wärme und heißem Wasser versorgte, eine zentrale Wäscherei, die den Bewohnern die Wäsche schrankfertig zurückbrachte, und ein für die ganze Wohnsiedlung zuständiger zentraler Werkstatt- und Reinigungsdienst mit Gärtnern, Malern und Installateuren, der bis heute existiert. Die Borstei unterhält Läden für den täglichen Bedarf, Kinderspielplätze, Arztpraxen und eine Apotheke. Hier wohnt es sich immer noch gut.



**Adresse** Dachauer Straße 140, 80637 München (Moosach) | **Anfahrt** U1, Haltestelle Westfriedhof | **Öffnungszeiten** Borstei durchgehend geöffnet | **Tipp** Einen Besuch wert ist das Borstei-Museum, Münchens wohl kleinstes Museum, Löfftzstraße 10 (Hofeingang). Eine geschlossene Wohnanlage aus den 1920er Jahren, gegründet von den Industriebetrieben Krauss-Maffei und BMW, ist die »Alte Heide« in Schwabing-Freimann.

## 42 Die »Jacko«-Gedenkstätte

*Michael Jackson lebt am Promenadeplatz*

»Neverland« am Promenadeplatz. Das ist eine Überraschung in München: Der Mythos Michael Jackson (1958–2009) hat sich in einer Gedenkstätte verewigt. Oder besser: Seine Fans haben ihm ein Denkmal gesetzt. Direkt auf dem Promenadeplatz, unmittelbar vor dem Bayerischen Hof hat sich nach dem Tod des Popidols eine Kultstätte besonderer Art entwickelt.

Das kommt natürlich nicht von ungefähr: Michael Jackson hatte während verschiedener Aufenthalte in München mit seinem Hofstaat immer im Bayerischen Hof genächtigt. Für seine Fans unvergessen, als er sich 1998 mit Sohn Prince winkend am Fenster zeigte. Überhaupt: Die Popikone war häufiger an der Isar, hatte nicht zuletzt durch Manager und Mentor Marcel Avram ein inniges Verhältnis zu München. Er besuchte die Glyptothek und mit seinem Sohn den Circus Krone, durchwühlte verkleidet und unerkant zahlreiche Spielwaren- und Comicläden. Insgesamt ist Michael Jackson fünfmal im Münchner Olympiastadion aufgetreten. Es waren immer Events der Superlative.

Ort der von der Stadt geduldeten Michael-Jackson-Gedenkstätte – immerhin hat sich der Musiker anlässlich eines Megakonzerter unter dem Jubel Tausender von Fans am Marienplatz auch ins Goldene Buch der Stadt eingetragen – ist, Zufall oder nicht, der Sockel der Statue des Renaissance-Komponisten Orlando di Lasso (1532–1594). Dieser bedeutende Tondichter der Hochrenaissance, der lange als Leiter der Münchner Hofkapelle am herzoglichen Hof tätig war, setzte bei seinen öffentlichen Aufführungen für die Sopranparts bevorzugt Kastraten ein.

Orlando de Lasso würde staunen, hätte vielleicht auch seine Freude. Täglich werden ihm zu Füßen neue und vielfach äußerst originelle Devotionalien niedergelegt. Kunstblumen, frische Blumen, Rosen über Rosen. Lebenslichter, Herzen, Fotos, Engel und Kuscheltiere. Für einen der ganz Großen des Pop.



**Adresse** Promenadeplatz, 80333 München (Altstadt) | **Anfahrt** U3/6, Haltestelle Odeonsplatz oder Marienplatz; Tram 19, Haltestelle Theatinerstraße oder Lenbachplatz | **Öffnungszeiten** immer zu besichtigen | **Tipp** Sehenswert ist das »Orlando-Haus« mit dem Café und Restaurant »Orlando« am Platzl. Einer der Vorgängerbauten an dieser Stelle war im Besitz Orlando di Lassos.

